MUSIK2140 ABSCHLUSSBEWERTUNG WILDCARD 03

Sendeleitung / Executive Producers Deutschland & Norwegen
Anlass: Interne Abschlussbewertung des Wildcard-Projekts

DIE E-MAIL

Die norwegische Produktion erwartete Unterlagen zum angekündigten ausländischen Wildcard-Trainer. Timo Schöllers E-Mail enthielt stattdessen lediglich zwei Wörter: „bratty lisa". Der zuständige Mitarbeiter reagierte zunächst mit „Oh", nach kurzer Pause mit „Ohhh!". Damit war der Umfang des Projekts erstmals erkennbar: Ein vierzehnjähriges deutsches Talent sollte drei bereits ausgeschiedene norwegische Kandidatinnen betreuen.

DIE EINKAUFSLISTE

Im Wildcard-Gebäude übergab Lisa dem Produktionsmitarbeiter Magnus Berg einen Zettel. Oben standen Milchbrötchen, KOLA21, Ravioli und Erdnussflips, darunter namhaftes Bühnenmaterial. Am Ende folgten fünf Namen: Thandi Ndlovu, Camila Torres, Aiko Tanaka, Nia Williams und Maddie Carter. Magnus erkannte die Tragweite der Bestellung. Die fünf Musikerinnen und das Material wurden organisiert. Für Lisa war die Liste offenbar eine sachliche Arbeitsanweisung.

BÜHNE UND BUDGET

Auch die weitere Bühnenausstattung folgte Lisas musikalischem Konzept, nicht den üblichen Erwartungen an einen Wildcard-Auftritt. Im Verlauf kamen ein großer Backofen, weitere Tische, Saxophone und Diagnosegeräte für fünf Gitarren hinzu. Die Produktionsleitung musste technische Anforderungen, Personal und Inszenierung in ungewöhnlich kurzer Zeit bereitstellen. Eine gewöhnliche Kostenabwägung trat zunehmend in den Hintergrund: Die Produktion hatte Bratty Lisa. Entscheidend war nun, die Voraussetzungen für ihre Auftritte zu schaffen.

ERGEBNIS UND FAZIT

Lisa führte Emilie Hansen, Frida Nilsen und Amalie Johansen mit festen Probenzeiten und klaren Aufgaben. Die erste Abstimmung übertraf die Hürde von 250.000 mit 1.414.214 Stimmen; im Halbfinale wurden 12.566.371 erreicht. Im Finale lag die Zahl der Stimmen bereits bei 314.159.265, als Ingrid Solberg den Sieg erklärte, obwohl die Auswertung noch lief. Die Reichweite übertraf jede Planung. Der Aufwand war außergewöhnlich; rückblickend war die entscheidende Ressource weder Budget noch Bühnentechnik, sondern Bratty Lisa.